

Part I: Studies

Lexikalische Kreativität in den arabischen Dialekten: „blind“

ABSTRACT The notion ‘blind’ is commonly rendered into Arabic with *aṣmā*. Besides this omnipresent word, both in Classical and in the modern spoken Arabic, a number of other words are in use, such as *kafif*, *makfūf*, *ḍarīr*, *ḍaṣīf*, *ṣāgiz*, *maṣzūr*, *ṭasīs*, etc., see the WAD I map 69. Many of these developed from a euphemistic paraphrase consisting of a general term for deficiencies and defects combined with a specifying noun telling in which respect these deficiencies occur. The original euphemistic expressions consist of two items, but this number is reduced by ellipsis to one item only. This semantic pathway has been described in Blank-LB (282ff.) and Blank-LS (89, 105) and was termed lexical absorption. Another case is the word *ṭasīs*, which started as an expressive term reinforcing the meaning of *aṣma*, and the whole expression, too, underwent this lexical absorption, but in a different way. The present article tries to apply this concept of lexical absorption to these words meaning ‘blind’ in Arabic in some detail. Moreover, some loanwords are discussed briefly, as well as some cases of metonymic contiguity.

KEYWORDS semantic paths, euphemism, lexical absorption, ellipsis, expressivity, metonymic contiguity, Arabic dialectology

Für den Begriff „blind“ findet sich in den arabischen Dialekten nicht nur die bekannte und omnipräsente Bezeichnung *aṣma*,¹ sondern auch eine Reihe von Lexemen, die die Bedeutung „blind“ aus anderen Wurzeln entwickelt haben. Diese wurden, soweit uns damals bekannt, im *Wortatlas der arabischen Dialekte*, Band I auf Karte 69 vorgestellt

1 Nachgewiesen für Malta, Mauretanien, den Maghreb, Ägypten, den Sinai, den Negev, Palästina, Anatolien, Irak, Saudi-Arabien/Dōsiri, Baḥrayn, Golf-Gebiet, Oman, Jemen, Sudan, Tschad, Mali, Nigeria, Ki-Nubi (WAD I 196 f.). Gelegentlich findet man anstelle von *aṣma* auch eine partizipiale Neubildung zum Verb *ṣimi*, *yīṣma* nach dem Schema *CaCCān*, etwa äg., sud. *ṣamyān* (HB 603b; Hill 34, Ta-Pe 232b), Tschad *amyān* (Jull 147a), Juba *amiyān* (Smi-Am 8a). In anderen Fällen kommt es infolge der phonologischen Eigenheiten des betreffenden Dialekts zu leicht veränderten Formen, so etwa *iṣma* in Mittelägypten und ilBaḥariyya (Woi-MÄ 61; Drop-Woi 89), Salalah/Dhofar *ṣamiy* (FB), Irak/Baṣra *ṣama* (Mahdi 135).

und im Kommentar (S. 169 f.) kurz besprochen. Mit der neuerlichen Beschäftigung mit diesem Thema soll versucht werden, die hier wirksamen semantischen Prozesse weiter und etwas systematischer zu verfolgen.² Zu der dabei gebrauchten Terminologie siehe die Einleitung zu meinem Artikel mit dem Thema „back, buttocks“ in WZKM 108 (Woi-B).

Man kann *aṣmā* wohl als die orthophemistische Bezeichnung sehen, zu der sich andere gesellen, die unter Umständen mit leicht verschiedenen Nuancen der Bedeutung auftreten und in anderen Registern angesiedelt sind. Im älteren Arabischen der Form, wie sie uns im Klassischen (KA) überliefert ist, empfand man aber den direkten Gebrauch von *aṣmā* als grob und wenig rücksichtsvoll, was dazu motivierte, anstelle von *aṣmā* eine Anzahl von verhüllenden, euphemistischen Bezeichnungen zu gebrauchen (Fischer 426, 430f.).³ Der Weg zu einer neuen Bezeichnung führte hier über einen Euphemismus, als solche nennt Fischer (426, 430 f.) die Wörter *baṣīr*, *ḍarīr*, *makfūf/kafif*, *ḍaṣīf*, *ṣāgiz*, *maṣḍūr*. Diese finden wir auch in den heutigen Dialekten in teilweise abweichender Gestalt wieder.

Ein anderer Weg zu einem neuen Terminus ist geradezu gegenteiliger Art, denn Ausgangspunkt der Entwicklung ist nicht der Gebrauch von verhüllenden, sondern von expressiv steigernden Formulierungen. Einen solchen Fall glaube ich in liban. *ṭasīs* „blind“ gefunden zu haben, siehe unten.

In den heutigen Dialekten lassen sich im Wortfeld „blind“ neben *aṣma* zwei Gruppen von Wörtern unterscheiden, und zwar die genuin arabischen und die aus anderen Sprachen entlehnten. Das Augenmerk dieses Beitrags liegt auf der umfangreichen ersteren Gruppe von Wörtern, die auf verschiedenen Wegen eine semantische Veränderung erfahren und sich dem Wortfeld „blind“ angeschlossen haben. Weniger häufig sind dagegen die Entlehnungen aus dem Adstrat, das heißt den Sprachen, mit deren Sprechern Kontakt besteht und die hier in einer zweiten, kleineren Gruppe besprochen werden. Abschließend werden noch einige Zweifelsfälle kurz diskutiert.

1 Arabische Wurzeln

Wie einleitend erwähnt, liegt von den Wörtern, die neue Bezeichnungen im Wortfeld „blind“ darstellen, ein bedeutender Teil auch im klassischen Lexikon vor. Da es um dieselben semantischen Pfade geht, werden Ausdrücke, die sowohl im KA als auch in

2 Eine erste Version dieses Beitrags zum Thema „blind“ wurde auf dem EALL-Workshop „Arabic and Semitic Linguistics Contextualized“ der Universität Erlangen, 11.–12.04.2014, vorgetragen, sodann in einer etwas erweiterten Form bei AIDA 13 am 11.06.2019 in Kutaisi, Georgien.

3 Nicht nur Rücksichtnahme und Vermeidung von Affront sind hier anzuführen, sondern auch das Bedürfnis, durch Nichtnennung von Worten, die unerwünschte Ereignisse bezeichnen, deren Auftreten abzuwenden, apotropäische Zwecke also. Siehe Wetzstein (S. 312). Nicht umsonst beeilt man sich, bei der Erwähnung negativer Erscheinungen, vor denen man sich selbst oder die Angesprochenen bewahren möchte, Ausdrücke wie *ilbiṣīd*, *ilʔabṣad* hinterherzuschicken. Also erwähnt man sie besser gleich gar nicht, um nichts herbeizureden.

den Dialekten vorliegen, hier zusammen behandelt. Als Ausgangspunkt für die Entwicklung der Bedeutung „blind“ dienen hier die Redefiguren Paraphrase, Metapher und Antiphrasis, die gerade zu euphemistischen Zwecken häufig Anwendung finden. Was dabei konkret gesagt wird, entspricht zunächst nicht dem eigentlich Gemeinten, jedoch bleibt durch die Verbreitung und den wiederholten Gebrauch der Redefigur das Gemeinte zunehmend an der gewählten Formulierung haften.⁴ So wird das Gemeinte mit der Zeit habitualisiert und ins Lexikon übernommen, woraufhin, falls nötig, neue Metaphern oder Paraphrasen erdacht werden. Dies ist eine bekannte Erscheinung, für die sich die Bezeichnung „semantic tread-mill“ eingebürgert hat (Pinker).⁵

Ein Wort noch zu den hier verwendeten Begriffen der syntaktischen Kontiguität und der metonymischen Kontiguität, die hier verschiedentlich gebraucht werden. Kontiguität basiert „auf der physischen ‚Berührung‘ oder Nachbarschaft, zeitlichen Bezügen und allen Arten ‚logischer‘ Beziehungen“ (Blank-LS 33, 79, 152 a) und wird als Ausgangspunkt bestimmter semantischer Entwicklungspfade gesehen. So bestehen beispielsweise Paraphrasen aus einer Sequenz von mehreren Lexemen, und aufgrund deren syntaktischer Kontiguität kann eines dieser Lexeme das Gemeinte als Bedeutung übernehmen und so eine neue Bedeutung im Lexikon hinzugewinnen (lexikalische Absorption). Ein weiterer, nicht seltener Pfad basiert auf der metonymischen Kontiguität, die besagt, dass anstelle der direkten Bezeichnung ein im gleichen Wortfeld oder „frame“⁶ angesiedelter Begriff benutzt wird. Die beiden Pfade sollen anhand arabischer Beispiele im Folgenden näher besprochen werden.

1.1 Lexikalische Absorption

Grundlage der lexikalischen Absorption ist die syntaktische Kontiguität zweier Lexeme. In unserem Zusammenhang sind hier zwei Syntagmen zu nennen. Zunächst die uneigentliche Genitivverbindung mit einem Adjektiv als Regens, dessen Bezug durch ein Nomen eingeschränkt und spezifiziert wird (Genitiv der Spezifikation). Es geht dabei um eine Paraphrase, die euphemistischen Zwecken dient und die hier

4 Paul (§ 61 84 ff.) bezeichnet diesen Vorgang als „Übergang einer okkasionellen Bedeutung in das Usuelle.“

5 Mit den Worten von Blank-NM: „Euphemistic and expressive words are subject to a general tendency: their veiling and drastic-hyperbolic power weakens the more frequently they are used. [...] the expressivity or the euphemistic character totally wears away and new euphemisms or expressive words have to be created.“ (Blank-NM 82).

6 Ein „frame“ ist eine prototypische Situation oder ein prototypischer Handlungsablauf, wie er im mentalen Lexikon gespeichert ist (Blank-LS 54 ff.; Blank-LB 86 ff.). Er besteht aus einzelnen Elementen, die durch „das gemeinsame Auftreten bzw. die direkte Abfolge oder logische Aufeinanderbezogenheit“ gekennzeichnet sind (Blank-LS 56 f.). Durch das Auftreten eines Elements werden die anderen mit diesem assoziierten Elemente ins Gedächtnis gerufen.

exemplarisch unter *kafif*, *makfuf* behandelt wird. Sodann das Syntagma mit einem Adjektiv und darauffolgendem Attribut, das expressiven Zwecken dient, hier unter *tasīs* besprochen.

- *kafif*, *makfuf*. Diese Ableitungen von der Wurzel \sqrt{kff} in ihrer Bedeutung „abhalten, eindämmen, einschränken, hindern, zurückhalten“ sind über die gesamte arabo-phone Welt verteilt und liegen auch im KA vor:⁷

kafif Mauretanien *kfif* (FB); Marokko *kfif* (terme poli) (De Premare T. 10, 608), so auch zahlreich belegt in Behnstedts Fragebögen (Beh-EM); Algerien *kefif* (Beau 870b; Belka 44); Tunesien/Takrouna *kfif* („aveugle, employé avec une valeur semi-euphémistique“) (Març-T 3445); Libyen *kfif/akfif* (Griff 51); Ägypten *kafif* (HB 765a; NMÄ 2 BW-4 418b); Syrien *kafif* (Barth 722); Palästina *kafif* (plus allusif, délicat) (Elihai 57a); Saudi-Arabien/Dōsirī *čifif* (Kurz 285); Irak/Bašra *kafif* (Mahdi 71).

makfuf Ägypten *makfuf* (HB 765a); Sudan *makfuf* (Qāsim 848a) als *fušḥā-sūdānī* gekennzeichnet; Palästina *makfuf* (milder als *ašma*) (Bauer 62b), *makfuf* (plus allusif, délicat) (Elihai 57a).

kafif und *makfuf* gelten allgemein als die höflicheren und rücksichtsvolleren Bezeichnung und gehören damit einem höheren Register an als *ašma*. Was *kafif* im Äg., Syr., Pal. und in Bašra betrifft, so dürften diese der Schriftsprache entlehnt sein, da sonst ³*kifif/kfif/akfif/čifif* oder Ähnliches zu erwarten wären.⁸ Bei letzteren Formen handelt es sich wohl um länger bestehende Entlehnungen, die phonologische Weiterentwicklungen des Dialekts mitgemacht haben.⁹ Auch im KA dient die Wurzel \sqrt{kff} als Quelle für euphemistische Ausdrücke für „blind“, und *makfuf* wird mit *ašmā* gleichgesetzt (Lisān 3903c).

Was die semantische Seite angeht, so sieht diese Entwicklung auf den ersten Blick aus wie eine generalisierende Synekdoche (totum pro parte) mit dem Konzept „zurückgehalten, eingeschränkt sein“ als Quelldomäne, die einer Bedeutungsverengung unterliegt. Dies wäre aber nur eine Beschreibung des „was?“, also des Vorzustands (generell) und des Endzustands (speziell), aber keine Erklärung für das „wie“, nämlich die Art und Weise, wie die Bedeutungsverengung zustande kam.

⁷ Zu *mistakaff* „blind“ siehe unten.

⁸ Dialekte wie das Mittelägyptische, in denen die Nominalform *kaKik* mit vortonigem /a/ erhalten ist, lassen einen solchen Schluss nicht zu, und die Frage, ob Entlehnung oder nicht, muss im Fall von *kafif* somit offenbleiben. Wenn in Bašra [k] „often inexplicably retained“ (Mahdi 71) und nicht [tʃ] geworden ist, dann weil es sich bei den angeführten Beispielen, darunter *kafif*, um rezentere Entlehnungen aus der Schriftsprache handelt.

⁹ In Grotzfeld (102 ff.) exemplarisch für das Damaszenische beschrieben.

Einen Weg zur Beantwortung der Frage nach dem „wie?“ bietet der Rückgriff auf das Konzept der lexikalischen Absorption mit nachfolgender Ellipse (Blank-LS 89, 105; Blank-LB 282 ff.). Zu Grunde liegt die euphemistische Paraphrase *kaffa* ~ *kuffa bašaruhu* „seine Sehkraft wurde behindert, zurückgehalten“ (Lisān 3903c; Bib-Kaz 909b) bzw. die daraus als uneigentliche Genitivverbindung gebildete Phrase *makfūf al-bašar*¹⁰ „eingeschränkt hinsichtlich des Blickes“ (Lisān 3903c; Wehr-Kr 800b). *makfūf* „eingeschränkt“, syntaktisch gesehen das Regens dieser Genitivverbindung, ist direkt mit dem Genitivattribut *al-bašar* „Blick“ verbunden, das semantisch gesehen den Fokus des Regens spezifiziert oder, wenn man so will, einengt auf den „Blick“ und damit auf das „Sehen“. Aufgrund der syntaktischen Kontiguität von „eingeschränkt, Blick“ ergibt sich für den Hörer „blind“ als Gesamtbedeutung der Phrase.

Wenn diese NP im Kontext mit und in Bezug auf Lebewesen, versehen mit Augen und damit über Sehkraft verfügend, gebraucht wird, liefert dieser Kontext einen Teil der semantischen Information „blicken, sehen“ mit. Das Attribut „Blick“ wird so in dieser komplexen NP redundant und Redundanz wird gerne beseitigt. Es kommt zu einer Vereinfachung der NP durch Ellipse des Attributs. Die Gesamtbedeutung der ursprünglich komplexen NP „blind“ bleibt so an *makfūf* hängen oder, wie (Blank-LS 89) es nennt, sie wird von *makfūf* als Regens der NP absorbiert und dieses dann in der neuen Bedeutung ins Lexikon übernommen (Blank-LB 282 ff.).

Schematisch dargestellt:



- *ḍarīr* findet sich im Palästinensischen (Bauer s. v. „blind“); auch in Ägypten als *ḍarīr* (HB 521b; BW-4 274b), ebenso im Sudan (Tam-Pe 232b; Hill 34; Wor 26), im Libanon (EM), in Saudi-Arabien/Mekka (FB); im Tschad als *darīr* (Jull 371a);

10 Für KA scheint in erster Linie *makfūf* belegt zu sein (*makfūf al-bašar* = *ḍarīr*; Lisān 3903c). Zum Auftreten von *kaff* in späterem Arabisch siehe Fischer (431 Fn. 2). Der hier beschriebene Weg für *makfūf* zur Bedeutung „blind“ gilt ebenso für das gleichbedeutende *kaff*.

im Irak als *ḍarīr* (Woo-Bee 279a), desgleichen im Golf-Gebiet (Holes 310a), und in Ramalla (West-Bank, See-R 150,4). In Syrien gilt *ḍarīr* als „mot savant, terme euphémistique“ (Barth 458). Auch für Nordafrika ist es belegt, und zwar als „terme poli“ in der Form *ḍārēr* (Marokko, De Premare T. 8, 184) mit Überkompensierung des unbetonten kurzen Vokals in vortoniger Silbe, wodurch es sich als Entlehnung aus der Schriftsprache erweist. Letzteres gilt wohl auch, wenn man der Transkription trauen darf, für algerisch *ḍerīr* (Belka 44; Beau 588a), dessen vortoniger Vokal eigentlich elidiert sein sollte. Wahrscheinlich ist *ḍarīr* rezenter als *kafīf* übernommen worden, denn es findet sich – im Gegensatz zu *kafīf* und *baṣīr* – nirgends ein Beleg für eine Form mit Elision des vortonigen Vokals, das heißt für eine Form, die die phonologische Entwicklung eines Dialekts mitgemacht hätte.

Lane sieht *ḍarīr* auch im KA als Euphemismus und nennt es „a more respectful epithet than *aṣmā*“, mit der Bedeutung „blind; harmed by the loss of an eye, diseased“ (Lane 1777a). Der Zusammenhang mit der Basisbedeutung der Wurzel $\sqrt{ḍrr}$ „verletzt, beschädigt“ ist deutlich: „beschädigt hinsichtlich des Auges“, und die semantische Entwicklung dürfte dem gleichen Pfad gefolgt sein wie oben bei *makfūf/kafīf* beschrieben.

- *ṣāgiz* „blind“ in Cairo wird von I. Goldziher in seiner Besprechung von W. Spitta's Grammatik in ZDMG 35 (1881): 514–529, hier S. 528 angeführt; auch in älteren Quellen wie in Spiro 1895 als „old, infirm, blind, powerless“ (386a) und *ṣigiz bi ṣēnēh* als „he lost his sight“ (385), ebenso Spiro 1923 s. v. Es folgt dem gleichen semantischen Pfad der lexikalischen Absorption wie oben *kafīf*, zunächst eine euphemistische Metapher, sodann Ellipse des spezifizierenden Elements. Entsprechende Phrasen liegen im Ägyptischen vor, wie in dem Sprichwort: *ilḥazz-ī ṣāgiz naẓar* „das Schicksal ist blind“, wörtlich „... ist schwach an Sehkraft“. Im heutigen Ägyptischen bezieht sich *ṣāgiz* allerdings ohne Spezifizierung auf jedes physische oder psychische Defizit und bezeichnet „[an] incapacitated person (deaf, blind, crippled or otherwise afflicted)“ (HB 564a), insbesondere auch Altersschwäche.

Die Entwicklung von *ṣāgiz naẓar* „schwach an Sehkraft“ zu *ṣāgiz* „blind“ scheint also nicht abgeschlossen. Wie die vorliegenden Beispielsätze aus meiner Datenbank zeigen, benötigt die Lesart „blind“ einen passenden Kontext. Im ersten Beispiel sind zwei Interpretationen denkbar: *bafakkaṣ fi ummi ikminnaha ṣagza w ʔafda l-waḥdīha* „ich denke an meine Mutter, denn sie ist altersschwach und lebt allein“ oder „ich denke an meine Mutter, denn sie ist blind und lebt allein“ (Muš 83,1). Der folgende Satz suggeriert dagegen eher die Lesart „blind“, schließt aber „altersschwach“ nicht aus: *wi fiḍlit ṣammāti, waḥda minhum ṣagza wi ttanya šofha ṣala ʔaddaha* „es blieben meine Tanten übrig, die eine war blind (/altersschwach), und bei der anderen war die Sehkraft bescheiden“ (Mun 60,4). „Blind“ liegt dagegen nahe im folgenden Satz: *Umm-ī Sayyida lli kānit ṣagza ʔālit*

fi nafsaha ilbitt ilmalfūna btidḥak ṣalayya, ṭab tafāli hina warrini. Sayyida waṭṭit ṣalēha ʔāmit ilmaṣa lʕama daʕbisit fi sidraha „Umm Sayyida, die blind war, sagte sich: Das verdammte Mädchen will mich reinlegen. Gut, komm mal her, lass mich mal sehen! Sayyida beugte sich zu ihr hin, da begann die blinde Frau ihre Brust zu befummeln“ (Muš 13,3). Um eine eindeutige Verbindung mit dem Begriff „blind“ herzustellen, wird *ṣāgiz* mit *nazar* gebraucht wie in *ṣāgiz nazar* „blind“ oder mit *bi ṣēneh* wie in *ṣāgiz bi ṣēneh* (Spiro 1923)

- *ṣaḍīr* „blind“ in sudanesischen Dialekten (FB il-ʔubayyid; Qāsim 654b) geht zurück auf die Wurzel $\sqrt{\text{ṣḍr}}$ „entschuldigen, vergeben“, so auch *ṣaḍīr* „handicapped“ (Per-Tam 17a). Auch hier wird man von dieser sehr allgemeinen Bedeutung „entschuldigbar“ ausgehen müssen, die in verschiedenen Kontexten mit einer entsprechenden Spezifizierung als euphemistische Paraphrase eingesetzt wird. Es liegt nahe anzunehmen, dass die semantische Entwicklung von sud. *ṣaḍīr* „blind“ ähnlich verlaufen ist wie bei obigem *makfuf al-baṣar*. Es überrascht auch nicht, dass in anderen Dialekten die Wurzel $\sqrt{\text{ṣḍr}}$ zu anderen Bedeutungen kommt. Äg. *maṣzūr* etwa bedeutet „mentally deficient, touched, feeble-minded“ (HB 575a), sowie „arm, in Not“ (Woidich EM), vgl. auch *ṣuzr* in Dakhla „Bedürftigkeit, Notfall“ wie in *nišīlu li lṣuzr* „wir heben das auf für den Notfall“ (Woidich EM).
- *ṭasīs* „aveugle“ ist im Libanon synonym zu *aṣma* (Chak-Mil 71b), auch *ṭsīs* = *al-ṣamā* (Frayḥa 112b). Syrisch *ṭasīs* wird als „schwachsichtig“ = *al-ʔibṣār aḍ-daṣīf* (Yāsīn 977) erklärt und dort als Infinitiv des Verbs *ṭass*, *ṭuss* = *ʔabṣara qalīlan* „schwach sehen“ analysiert und könnte so zu den Fällen der metonymischen Kontiguität gezählt werden. Im Jemen gibt es *ṭasīs* als „blindness“ (Pia 304a) sowie als „Dunkelheit“ (Beh 775).

Für Syrien ist das Verb *ṭaṣṣ*, *ṭṭaṣṣ* „voir“ (Barth 478) bzw. *ṭaṣṣ* „to see“ (Hava 432b; Lewin 217a¹¹) belegt, allerdings nur in Verbindung mit einer Negation. Man ist daher zunächst versucht, die Bedeutung von *ṭasīs* „blind“ auf Antiphrasis zurückzuführen,¹² was eine Parallele zu *baṣīr* (siehe unten) wäre.

Es ist aber auch ein anderer Entwicklungspfad denkbar, für den die expressive Phrase *aṣma ṭasīs* = *ṣadīd al-ṣamā* Yāsīn (977), also etwa „stockblind“, einen Anhaltspunkt liefert. Eine Ausgangsbedeutung „schwachsichtig“ für *ṭasīs* ergibt hier wenig Sinn. Yāsīn führt *ṭasīs* hier auf ein altsyrisches *tsiço* zurück, das er mit arab. *muṣaffaḥ* „gepanzert, mit (Metall-)platten verkleidet“ (Wehr-Kr 522b) übersetzt. *tsiço* enthält das Zeichen {ç}, das in der Transkriptionsliste (Yāsīn 5) fehlt. Man

11 Beide Beispiele dort mit Negation: *ma ṭasset* „... hatte sie nicht sehen können“ (Lewin 106,6), *ma bṭaṣṣ ṭarīʔi* „ich sehe den Weg nicht“ (Lewin 150,-1). Zu *ṭass* „sehen“ siehe ferner WAD III Karte 362b und den dazugehörigen Kommentar.

12 Bei /s/ in *ṭaṣṣ* gegenüber /s/ in *ṭasīs* handelt es sich lediglich um eine Notationsvariante, die Wurzel ist in beiden Fällen $\sqrt{\text{ṭss}}$.

kann es als altsyrr. *ṭsīsō* interpretieren, das in den Wörterbüchern selbst nicht zu finden ist, wohl aber die Wurzel $\sqrt{\text{ṭss}}$, die im II. Stamm ein *ṭasses* „metallum in bracteas tutudit, laminis textit“ bildet (Brock-LS 136b)¹³, passiv als *ethpaʿṣal* „to be beaten into thin plates“ (Pa-Sm 177b). Die Wurzel scheint also mit „schlagen, stoßen, pressen“ zu tun zu haben, was mit „blind“ zusammenhängen könnte, siehe unten. Es bliebe aber auffällig, dass /s/ einmal mit {s} und einmal mit {ç} transliteriert wird, was doch auf zwei verschiedene Laute hindeutet. Aber muss hier das Altsyrische bemüht werden?

Auf den Begriff „schlagen, stoßen etc.“ bringen uns nämlich auch die idiomatischen Ausdrücke, die al-Barġūṭī¹⁴ in seinem Wörterbuch des Palästinensischen Arabisch verzeichnet (Barġ s. v. *ṭss*), und die zeigen, wie sich der Begriff „schlagen, stoßen“ (*ṭass*)¹⁵ mit den Begriffen „Blindheit“, „Auge“ verbindet: *ṣama yṭussak* „Blindheit soll dich schlagen!“,¹⁶ *ṭassasit ilʿēn = ramidat ramadan šadīdan* „es hat sich stark entzündet“. Ähnlich äg. *yittass fi nazaru* „may he be struck blind!“, *ittassēt fi nazarak?* „have you been blinded?“ (HB 539b). Man kann daher *aṣma ṭasis* als *aṣma* „blind“, versehen mit einem Intensifier *ṭasis* „geschlagen, gestoßen“ auffassen, also etwa als „durch Blindheit geschlagen“. Syntaktisch entspricht dies Phrasen wie äg. *sakṛān ṭīna* „stockbesoffen“, *ṣiryān malṭ* „splitternackt“, also einem Adjektiv mit einem folgenden Substantiv als Intensifier. Der Beweggrund zur Bildung solcher Phrasen ist hier nicht euphemistischer, sondern expressiver Art, sie dienen der Verstärkung des semantischen Inhalts des Adjektivs. Wie bei der oben angeführten Form der lexikalischen Absorption übernimmt die gesamte Phrase diese intensivierte Bedeutung, das heißt der Begriff „blind“ geht von *ṣama* auch auf *ṭasis* über. Es ist der gleiche Vorgang, den Blank „Absorption ins Determinans“ nennt (Blank-LS 90, 105), nur dass es hier nicht um ein Determinans, sondern um einen Intensifier geht. Expressive Phrasen dieser Art nützen sich in der „semantischen Treitmühle“ gleichermaßen wie Euphemismen ab und es kommt zu dem semantisch einfachen Konzept „blind“. Der syntaktisch komplexen Phrase steht semantisch ein einfaches Konzept gegenüber, was Anlass gibt, die syntaktische Komplexität durch Ellipse von *ṣama* zu beseitigen. So bleibt *ṭasis* als „blind“ übrig.¹⁷

13 Mit Dank an Werner Diem für diesen Hinweis.

14 Mit Dank an Ulrich Seeger für den Hinweis auf Barġūṭīs Wörterbuch.

15 Auch im Libanesischen „frapper, cogner“ (Chak-Mil 378b im arab.-franz. Teil).

16 Vgl. auch die deutschen und englischen Phrasen „mit Blindheit geschlagen/struck by blindness.“

17 Eine Parallele dazu bietet das äg. *ṣiryān malṭ* „stark naked“ und *malṭ* „bare, naked“ (HB 852a). Ein Beispiel aus dem Deutschen: das *Weizenbier* wird so vereinfacht zu *Weizen* (Blank-LS 90). Niederländisch *knettergek* „total verrückt“ wird umgangssprachlich zu *knetter*.

1.2 Redefiguren: Antiphrase und Metapher

- *baṣīr* kann im KA, neben seiner eigentlichen Bedeutung „sehend, scharfsichtig“, auch als „an epithet applied to ‚A blind man‘...“ gebraucht werden (Lane 211b; auch Lisān 291c,2 f.). Auch der Prophet soll *baṣīr* auf diese Weise verwendet haben (Fischer 426 ff.). Fischer sieht hierin zu Recht die rhetorische Figur (Trope) der Antiphrasis,¹⁸ die aus euphemistischen Gründen eingesetzt wird.

Wir finden *baṣīr* insbesondere im Maghreb als *bṣīr/bṣēr*, das dort als euphemistisch gilt (De Premare T. 1, 243; Agu 277). Es ist ferner nachgewiesen für Libyen/Tripoli (FB; Stu-TR 290; Per-TR 171). In Tunesien/Sousse findet sich *bṣīr* (Talmudi 40, 114); in Algerien *bṣīr* „aveugle, borgne, qui ne voit pas clair“ (Beau 57a); in Marokko *bṣīr* (Har-Sob 12b, 22b; Agu-Ben 210b), bei den Zaër „on préfère l’euphémisme *bṣyr*“ (Loub 502b s. v. *aṣma*); in Casablanca *bṣīr* (FB); im Ḥassaniyya *baṣīr* „aveugle, qui ne voit pas clair“ (Tai-Chei 27b). Fischer hatte seinerzeit nur Belege aus Nordafrika zur Verfügung und schreibt: „In den heutigen arabischen Dialekten des Ostens ist dagegen die antiphrastische Verwendung von *baṣīr* m. W. noch nicht nachgewiesen worden.“ (Fischer 434,27). Hundert Jahre später hat sich unsere Datenbasis sehr erweitert und *baṣīr* „blind“ lässt sich auch für den Iraq/Baghdad (Woo-Bee 36a), für Golf-Arabisch (Qaf 45a) sowie für den Libanon (Chak-Mil 71b) nachweisen. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass es sich dabei um Entlehnungen aus der Schriftsprache handelt, wenn auch die Bedeutung „blind“ für *baṣīr* sich nicht in Wehr-Kr findet.¹⁹ Quellen für andere Regionen melden *baṣīr* nur als „voyant, clairvoyant“, etwa für Syrien (Barth 46). Im Algerischen Arabisch (Algier, Tlemsen, Constantine) bezeichnet *baṣīr* auch den Einäugigen (Març-E 433; Beau 57a).

- *abu munduru*
abu munduru „seeing in daytime, not at night“ (= nachtblind),²⁰ belegt in Bornu (Lethem s. v. „blind“), ansonsten nicht belegt, könnte zur Wurzel \sqrt{ndr} (= **nḍr*) „sehen“ gebildet sein und seine Bedeutung durch Antiphrasis bekommen haben.
- *mistakaff*
Das Wort *mistakaff* für „blind“ ist im Oberägyptischen belegt (OÄ3): *wu baṣadēn min sū? ḥazza inni kānat ḡaddata diyya mistakaffa* „Es gehörte zu seinem Unglück,

18 Siehe Fischer (428 f.). Weitere Beispiele zur Antiphrasis finden sich in Farghal (71a), darunter *muṣāfā* „healthy“ für *marīd* „sick“, das an das äg. Idiom *huwwa b ṣafya ṣwayya* „er ist schwer krank“ erinnert, gebildet mit *ṣafya* „Gesundheit, Stärke, Robustheit“. Beispiele aus dem Libyschen sind *al-byād* „das Weiße“ für „Kohle“, *salīm* „gesund“ für giftige Tiere wie Schlangen und Skorpione (Nataf 326), zu letzterem siehe auch Fischer (428 Fn. 1) und Wetzstein (312).

19 Der Form nach Schriftarabisch in *maskīn baṣīr b-ṣyūna ttintēn* „Poor man. He is blind in both eyes“ (Qaf 45a), und *l-miskīn baṣīr bil-ṣentēn* „The poor man’s blind in both eyes“ (Woo-Bee 36a). Im Dialekt wäre eine Elision des Kurzvokals zu erwarten.

20 Nicht in Jull.

dass seine Großmutter blind war.“ (Woi-H 235,12). Das KA Verb *istakaffa* „die Augen mit der Hand beschatten“ (Lisān 3903a; Bib-Kazi 909b; Wehr-Kr 800a) gehört zu *kaff* „Handfläche“ und ist als „seine Handfläche gegen die Augen legen, um sie vor der Sonne zu schützen“ zu verstehen, was die Sicht in gewisser Weise einschränkt. Diese Ausdrucksweise wurde als euphemistische Metapher für „blind“ benutzt, wie das obige Beispiel zeigt. Man vergleiche mittelarabisches *maḡḡūb* „verschleiert“ für „Blinder“ (Naam 490; Lane 516c [nach Ṣiḡḡāḥ I 107b,-5 *al-maḡḡūb* = *aḏ-ḏarīr*]), dort als „understatement“ aufgefasst.

1.3 Metonymische Kontiguität

Einen weiteren Pfad zu einem Bedeutungswandel stellt die metonymische Kontiguität dar. Eine Bezeichnung kann die Bedeutung einer anderen Bezeichnung bekommen, wenn beide im selben Feld / „frame“ stehen und auf Grund unseres Weltwissens ein Zusammenhang zwischen den beiden erkennbar ist, wie dies bei verschiedenen visuellen Defekten der Fall ist. So können Bezeichnungen für solche Defekte für „blind“ eintreten, zunächst zu euphemistisch umschreibenden, nur andeutenden Zwecken. Dabei ist es dem Hörer überlassen, die Schlussfolgerung zu ziehen, dass „blind“ gemeint ist, was dieser auf Grund seines Weltwissens auch tut. Diese Interpretation wird bei größerer Frequenz des Gebrauchs der Metapher habitualisiert und lexikalisiert. Beispiele dafür finden sich auch in den arabischen Dialekten:

– *aḡwal*

Algerisch {ahoul} = *aḡwal* „aveugle“²¹ (Bussy 75,3; 302,4), normalerweise „schielend“ neben {ââma} = *aḡma* (Bussy 75,2). Vgl. unten Chaouen *ḡwar* „bizco, ciego“ „schielend“ und „blind“ (Mosc 367), eigentlich „einäugig“.²²

– *ḡamaš*

Oman/Bahlā *ḡamaš* „blind“ (Internetbeleg)²³, das sich zu KA *ḡamaš* „bad eyesight (because of hunger and thirst)“ (Lisān 3298b), MSA „Ambliopie, Schwachsichtigkeit“ stellen lässt, vgl. Hadramaut {ḡmš} „troubler les yeux“ (Lan-H 453, 671), und äg. *aḡmaš* „purbblind, dim-sighted“ (HB).

21 Allerdings *ḡwel* „loucheon, personne qui louche“ (Madouni 146b), ebenso (Beau 255b; Beau-S 67a) und auch marokk. nur als „louche“ belegt.

22 Die Interpretation als „blind“ (WAD I 196c) von anatolischem (Hasköy) *ḡawle* „schielend f.“ (Talay Text 1.2.4, 57,9 und passim), das dort neben *köre* „blind“ (= türk. *kör*) gebraucht wird, betrachte ich inzwischen als zweifelhaft. Die Übersetzung mit „schielend“ ist korrekt und es besteht vom Kontext her keine Notwendigkeit, die Bedeutung „blind“ zu unterstellen.

23 Sablat ḡUmān, <https://avb.s-oman.net/showthread.php?t=1216751&page=21> (Zugriff am 01.06.2020 und 05.08.2021), dort das epexegetische *w ana ḡamaš mā bašuf*, „ich bin blind und sehe nicht“.

– *aṭmaš*

Zu *aṭmaš* in Riḡāl Almaṣ/Saudi-Arabia (FB) vgl. liban. *ṭammaš* „ignorér, fermer les yeux“ (Chak-Mil 382b; Barth 486), „die Augen verbinden“ (Frayḥa 114b). Ferner gehören hierher wohl KA *ṭamasa* „to loose the glance, lustre, brightness (eye, glance)“ (Hava 438b), *maṭmūs/ṭamīs* „a blind man“ und *ṣaynun ṭāmisun* „an eye of which the sight is going or gone“ (Lane 1881b),²⁴ *ṭamasa* = *dahaba bašaruḥu* (Lisān 2704a), kontaminiert mit den Wurzeln $\sqrt{gmš}$ oder $\sqrt{smš}$; vgl. noch syro-lib. *ṭoms* „ce qui se ne voit pas, ce qui est caché“ (Deni 334). All dies sind Bezeichnungen aus dem Feld „visuelle Defekte“, die man als Euphemismus für „blind“ einsetzen kann.

– *aṣwar*

In diesem Zusammenhang sind auch Bezeichnungen für „einäugig“ wie *aṣwar* anzuführen, das KA nur „blind on one eye; one-eyed“ (Lane 2195b) bedeutet. In den Dialekten ist dies zwar im Allgemeinen auch nur als „einäugig“ belegt, etwa für Zaër *ṣwaṣ* „borgne“ (Loub 504b), äg. *aṣwar* etc., es findet sich aber in Marokko mancherorts (Bni Yazḡa) als „aveugle (= *ṣma, bṣēr*)“ (De Premare T. 9, 284), *ṣwaṣ* „borgne, aveugle“ (COL Bd. 5 1347), dagegen Chaouen *ṣwar* „bizco, ciego“ (Mosc 367) also „schielend“ und „blind“. Gleiches gilt für Algerien: in Djidjelli (Març-Dj 348, 351), Oran (FB) und Tlemcen (FB) bedeutet *aṣwar* „einäugig“ und „blind“, und auch in einem Sprachführer findet sich *ṣwer* s. v. „aveugle“ und „borgne“ (ALP 153b, 154b). Auch im Sinai finden wir das Substantiv *ṣawārah* „blindness; one-eyedness“ (Stewart 201b).

Dagegen wird für den Oman *aṣwar* allein als „blind“ angegeben: *ṣewar* (Reinhardt 63), *ṣowar* (Reinhardt 8), *aṣwar* (Brockett 163), *ṣawār* (Davey 253), eigenartigerweise bei letzterem dazu *ṣawar/ṣawār* „one-eyed“ mit /ʔ/. Auch in Zypern/Kormakiti findet sich *āṣavar* „blind“ (Borg 348), dort wird auch innerhalb des semitischen Kontexts auf altsyr. *ṣawīr* und *ṣōr* „blind“ (Nöldeke I 33) hingewiesen, siehe auch noch *ṣwārā* „caecus“ (Brock-LS s. v.).²⁵ Die Frage stellt sich, ob *aṣwar* „blind“ aus „einäugig“ im Oman auf metonymische Kontiguität zurückgeht oder einem aramäischen Hintergrund zugeschrieben werden kann.

Es scheint, dass im anatolischen Mardin kein Unterschied zwischen „blind“ and „einäugig“ gemacht wird, denn dort kommt *aṣme* als „borgne“ und „aveugle“ vor (Grigore 78). Abgesehen von Oman und Zypern/Kormakiti zeigt die Karte 69 „blind“ im WAD I keine Region, in der *ṣwar* im Sinne von „blind (auf beiden Augen)“ *aṣma* vollständig und unter Verlust der Bedeutung „einäugig“ ersetzt hätte.

24 Innerhalb des KA zeigt *ṭamasa* „become effaced, or obliterated“ (Lane 1880c) den gleichen semantischen Pfad wie \sqrt{drr} , siehe oben. Die Quelldomäne ist auch hier „Schaden, Mangel“.

25 Vgl. dazu in der heutigen Schriftsprache: *al-maṣy al-ṣawar* für „Blinddarm“ (Wehr-Kr 652b), nicht „einäugiger Darm“.

2 Entlehnungen

Wie viele Sprachgemeinschaften verfügt auch die arabische über einen einfachen Weg, abwertende oder als zu grob empfundene Bezeichnungen zu vermeiden, indem sie in einem höheren Register, etwa der Schriftsprache, zugehörige Äquivalente an deren Stelle setzen und sie als Euphemismus verwenden. Derartiges ist nichts Ungewöhnliches und lässt sich mit dem Gebrauch lateinischer oder griechischer Termini in Sprachen der westlichen Kultur vergleichen. In gleicher Weise können auch in den heute gesprochenen Dialekten, wenn *ašma* als zu direkt und unpassend angesehen wird, dafür *kafīf*, *makfūf*, *ḍarīr*, *bašīr* eintreten, als offensichtliche Entlehnungen aus der Schriftsprache, siehe oben.²⁶

Auch Entlehnungen aus anderen, als prestigeträchtig erachteten Sprachen können auf diese Weise gebraucht werden; ein wohl in allen Sprachgemeinschaften übliches Verfahren. Der WAD I (Karte 69) meldet hier für „blind“ nur zwei Fälle, bei denen offensichtlich eine Entlehnung vorliegt: das in den Fragebögen zu Nordmarokko genannte *twērta* „blind“ (FB), das auf das spanische *tuerto* „einäugig“ zurückgeht, sowie *kōr* „blind“ in Anatolien/Hasköy (Talay 57,9), worin unschwer das gleichbedeutende türkische *kōr* zu erkennen ist. Die Frage, ob solche Entlehnungen orthophemistisch gebraucht werden, also *ašma* oder ein anderes Wort ersetzt haben, oder als Euphemismus, der bei der Abfrage durch den Explorator der Höflichkeit halber angegeben wurde, bleibt zu klären.

Abschließend sei hier noch auf das Wort *muṭallim* „blind“ der Geheimsprache der ägyptischen Ḥalabi hingewiesen, das zur aramäischen Wurzel $\sqrt{t}lm$ „dunkel sein“ gestellt wird, sowie auf *ṭalīm* „blind“ bei Šāfi d-Dīn V. 57 (Šāfi d-Dīn al-Ḥillī, Banū Sāsān), beides nach Wolfer 96 (dort zitiert n. Vyc 225).

3 Zweifelhafte Fälle

- *aṭwal* Naǧdi wird mit الاعمى „der Blinde“ sowie mit *ibšīr* und *ḍarīr* gleichgesetzt (Najdi Arabic Dictionary).²⁷ Es sollte beiseite gelassen werden, bis die Bedeutung „blind“ besser belegt ist. Im Allgemeinen wird *aṭwal* mit *ǧabi* „dumm“ wiedergegeben, im

26 Manche Wörterbücher und Glossare verzeichnen den euphemistischen Charakter dieser Entlehnungen ausdrücklich, etwa wenn L. Bauer für das Palästinensische *ḍarīr* und *makfūf* als „milder als *ašma*“ angibt (Bauer s. v. „blind“), auch Elihai s. v. „aveugle“. Ähnliche Bemerkungen finden sich auch in Wörterbüchern anderer Dialekte. Dies heißt nicht, dass *ašma* verschwunden ist, es wird nach wie vor gebraucht, aber eben als direkte, und daher weniger rücksichtsvolle Bezeichnung, deren direkte Nennung auch gefährlich sein könnte, siehe Fn. 3.

27 Najdi Arabic Dictionary. <https://en.mo3jam.com/term/الاول/#dialect/Najdi> (Zugriff am 05.08.2021). Aus dem dort angedeuteten Kontext ist nicht zwangsläufig zu schließen, dass die Bedeutung „blind“ vorliegt, denn „konfus, durcheinander, unaufmerksam“ wären genauso denkbar wie eingängig: *wa tuṭlaqu ḥāḍihi l-kalimatu šalā š-šaxši llaḍi yarā maṭalan ?anta tašmilu šay?an wa waqaša minka fa yuqālu laka hal ?anta ?aṭwal?*

Irak mit „confuse, scatter-minded“ (Woo-Bee s. v.), so auch im KA (Lane 365c). Vgl. auch *تَوَلَّى* *tawlā* „vieille femme décrépite un peu tocquée“ in der Daṭīna (Lan-D 256).

- *ḥāfāḍ*, *ḥāfāz* (Voc-Wal 119) in Anatolien nach Jas-QD 130,2 (Qarṭmīn), 204,18 (Azəx). Die Interpretation als „Blinder“ ist im dortigen Kontext nicht zwingend, „Koranrezitator“ wäre genauso denkbar. Koranrezitatoren sind sehr oft Blinde, die sich damit den Lebensunterhalt verdienen.
- *akmah* ist neben *ḍarīr* für Baḥrayn belegt (Holes 310a, 466b). Für Ägypten wird *akmah* zwar zusammen mit *aṣma*, *ṣamyān* und *ḍarīr* s. v. „aveugle“ angeführt (Boctor 93b), doch erscheint dies zweifelhaft. Eher dürfte hier eine Entlehnung aus dem KA vorliegen. Im KA bezeichnet *akmah* „blind, blindgeboren (auch nachtblind)“ (WKAS 367b). Im Lisān findet sich *kamiha baṣaruhu* und *kamihati ššamsu ʔiḍā ʕalathā ḡubratun fa ʔaẓlamat kamā tuẓlimu lṣaynu ʔiḍā ʕalathu ḡubratu lṣamā* „die Sonne wurde verdunkelt: wenn Staub sie verdeckt und sie verdunkelt wird, wie das Auge verdunkelt wird, wenn der Staub der Blindheit es bedeckt“ (Lisān 3934c). Hier ist „bedeckt sein, verdunkelt werden“ der Ausgangspunkt. Es handelt sich um eine Metapher und erinnert an *mistakaff*, siehe oben.

Auch der umgekehrte Vorgang wäre für das KA vorstellbar: Ein ursprüngliches *kamiha*, *yakmahu* „erblinden“ könnte auch metaphorisch gebraucht werden, wenn die Sonne vom Staub verdunkelt wird. Ob sich solche semantischen Entwicklungen in Baḥrayn wirklich so vollzogen haben oder ob es sich um eine Entlehnung aus dem KA handelt, muss hier offen bleiben, da die Wurzel weiter nicht belegt ist. Auch ein aramäisches Erbe wäre denkbar, vgl. dazu altsyr. *kamhā* „caecus“ (Brock-LS s. v.).

- *līsa* „Blinder“ ist außer bei den Šukriyya-Beduinen im Sudan (Reich 132) nirgends belegt. Auf den ersten Blick ist es zur Wurzel \sqrt{lys} und zu *layyas* zu stellen, was im Sudanesischen „jem. Schaden zufügen“ bedeuten kann und mit *ʔaṣābahu bi ḍarar ʔaw ḡarāma* (Qāsim 906a) glossiert steht. Davon ausgehend würde man auch den öfters belegten Pfad „geschädigt“ > „blind“ annehmen können. Andererseits ist für *layyas* auch die Bedeutung „to plaster“ belegt (Tam-Pe 127b), ähnlich äg. „to stop up or seal up (with mud)“ (HB 807a), was ebenfalls als Quelldomäne vorstellbar ist, aus der sich die Bedeutung „blind“ über eine metaphorische Verwendung ergeben haben kann. Ebenfalls denkbar ist die Wurzel $\sqrt{lwṣ}$ als Ausgangspunkt, die ein Verb *lāṣa* oder *lāwaṣa* „(durch die Türritze od. ein Loch) spähen“ (Wehr-Kr 844b), *lāwaṣa* „to look intently on“ (Hava) bildet,²⁸ so dass eine Antiphrasis vorliegen könnte. Die Wurzel $\sqrt{lwṣ}$ ist allerdings für sudanesisches und tschadisches Arabisch nicht in dieser Bedeutung belegt.

28 /s/ für /ṣ/ in *līsa* erklärt sich dann durch Einfluss des vorangehenden /ī/.

ORCID®

Manfred Woidich  <https://orcid.org/0000-0002-1584-5757>

Abkürzungen und Bibliografie

- { } Transliteration arabischer Schrift, Wiedergabe von Transkription in den Quellen
- Agu AGUADÉ, JORDI. 2010. 'The Word for "nine" in Moroccan Arabic and Other Euphemisms Related to Numbers.' *Jerusalem Studies in Arabic and Islam* 37: 275–282.
- Agu-Ben AGUADÉ, JORDI, UND LAILA BENYAHIA. 2005. *Diccionario árabe marroquí*. Cádiz: Quorum.
- ALP KRASA, DANIEL, MICHEL QUITOUT, UND JEAN-LOUIS GOUSSÉ. 2009. *L'Arabe Algérien de poche*. Chennevières-sur-Marne: Assimil.
- Barğ AL-BARĞŪŪĪ, ṢABD AL-LAṬĪF. 2001. *Al-Qāmūs al-ṣarabī aš-šaṣbī al-filastīnī. Al-Lahğa al-filastīniyya ad-dāriğa*. Rām ʔAllāh und Al-Bīra: s.n.
- Barth BARTHÉLEMY, ADRIEN. 1935. *Dictionnaire Arabe-Français. Dialectes de Syrie : Alep, Damas, Liban, Jérusalem*. Paris: Geuthner.
- Bauer BAUER, LEONHARD. 1957. *Deutsch-Arabisches Wörterbuch der Umgangssprache in Palästina und im Libanon*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Beau BEAUSSIER, MARCELIN. 1958. *Dictionnaire pratique arabe-français. Nouvelle édition, revue, corrigée et augmentée par M. Mohammed Ben Cheneb*. Alger: Maison des Livres.
- Beau-S BEAUSSIER, MARCELIN, MOHAMED BEN CHENEB, UND ALBERT LENTIN. 2006. *Dictionnaire pratique arabe-français (arabe maghrébin)*. Paris: Ibis Press.
- Beh-EM BEHNSTEDT, PETER. Eigenes Material aus Befragungen.
- Beh-JG BEHNSTEDT, PETER. 1996. *Die nordjemenitischen Dialekte. Teil 2: Glossar Dāl – Ġayn*. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert.
- Beh-SG BEHNSTEDT, PETER. Unpubliziertes Glossar zu Syrien.
- Belka BEN SEDIRA, BELKASSEM. 1886. *Dictionnaire français-arabe*. Alger: s.n. (Neudruck: Genève: Slatkine, 2001).
- Bib-Kaz BIBERSTEIN-KAZIMIRSKI, ALBERT DE. 1875. *Dictionnaire arabe-français*. Le Caire: Imprimerie vice-royale égyptienne.
- Blank-LB BLANK, ANDREAS. 1997. *Prinzipien des lexikalischen Bedeutungswandels am Beispiel der romanischen Sprachen*. 'Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie' 285. Tübingen: Niemeyer.
- Blank-LS BLANK, ANDREAS. 2001. *Einführung in die lexikalische Semantik für Romanisten*. 'Romanistische Arbeitshefte' 45. Tübingen: Niemeyer.

- Blank-NM BLANK, ANDREAS. 1999. 'Why Do New Meanings Occur? A Cognitive Typology of the Motivations for Lexical Semantic Change.' In Andreas Blank und Peter Koch (Hrsgg.), *Historical Semantics and Cognition*. Berlin und New York: Mouton de Gruyter, 61–89.
- Bocthor BOCTHOR, ELIAS. 1995. *Dictionnaire Français-Arabe. Revu par Ibed Gallab*. 2. Aufl. Beirut: Librairie du Liban (1. Aufl.: Paris: s.n., 1828).
- Borg BORG, ALEXANDER. 2004. *Comparative Glossary of Cypriot Maronite Arabic (Arabic-English). With an Introductory Essay*. Leiden und Boston: Brill.
- Brock-LS BROCKELMANN, CARL. 1895. *Lexicon Syriacum*. Edinburgh: T. & T. Clark, Berlin: Reuther & Reichard.
- Brockett BROCKETT, A. A. 1985. *The Spoken Arabic of Khābūra on the Bāṭina of Oman*. 'Journal of Semitic Studies, Monograph' 7. Manchester: University of Manchester.
- Bussy ROLAND DE BUSSY, THÉODORE. 1843. *L'idiome d'Alger. Ou, Dictionnaires français-arabe et arabe-français, précédés des principes grammaticaux de cette langue*. Alger: Brachet et Bastide.
- BW-4 BEHNSTEDT, PETER, UND MANFRED WOJDICH. 1994. *Die ägyptisch-arabischen Dialekte. Band 4. Glossar Arabisch-Deutsch*. Wiesbaden: Reichert.
- Chak-Mil CHAKER SULTANI, JINANE, UND JEAN-PIERRE MILELLI. 2010. *Dictionnaire français-libanais, libanais-français*. Villepreux: Milelli.
- COL *Le Dictionnaire COLIN d'Arabe Dialectal Marocain*. 1993. Sous La Direction de Zakia Iraqui Sinaceur. Rabat: Editions Al Manahil, Ministère des Affaires Culturelles.
- Davey DAVEY, RICHARD. 2013. *Coastal Dhofari Arabic: A Sketch Grammar*. Dissertation. Manchester: University of Manchester.
- De Premare DE PRÉMARE, ALFRED-LOUIS, ET AL. 1993–1999. *Dictionnaire arabe-français*. 12 Bände. 'Langue et Culture Marocaines.' Paris: l'Harmattan.
- Deni DENIZEAU, CLAUDE. 1960. *Dictionnaire des parlers arabes de Syrie, Liban et Palestine (Supplément au Dictionnaire arabe-français de A. Barthélemy)*. Paris: Maisonneuve.
- Drop-Woi DROP, HANKE, UND MANFRED WOJDICH. 2007. *ilBaḥariyya – Grammatik und Texte*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Elihai ELIHAI, YOHANAN. 1985. *Dictionnaire de l'arabe parlé palestinian. Français-Arabe*. Paris: Éditions Klincksieck.
- EM Eigenes Material
- Farghal FARGHAL, MOHAMMED. 2007. 'Euphemism.' In Kees Versteegh, Mushira Eid, Alaa Elgibali, Manfred Woidich and Andrzej Zaborski (Hrsgg.), *Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics. Vol. II Eg-Lan*. Leiden und Boston: Brill, 69–72.
- FB Bei den Erhebungen zum *Wortatlas der arabischen Dialekte* verwendeter Fragebogen

- Fischer FISCHER, AUGUST. 1907. 'Arab. *baṣīr* „scharfsichtig“ per antiphrasin = „blind.“' *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 61 (2): 425–434.
- Frayḥa FRAYḤA [FURAYḤA], ANĪS. 1947. *Muṣḡam al-ʔalfāz al-ṣāmīyya fī al-lahǧa al-lubnāniya. A Dictionary of Non-Classical Vocables in the Spoken Arabic of Lebanon*. Beirut: American University of Beirut.
- Goldziher GOLDZIHHER, IGNÁC. 1881. [Besprechung von] 'Grammatik des arabischen Vulgärdialectes von Aegypten. Von Dr. Wilhelm Spitta-Bey, Director der vicekönigl. Bibliothek in Kairo. Leipzig (J. C. Hinrichs) 1880'. *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 35 (3): 514–529.
- Griff GRIFFINI, EUGENIO. 1913. *L'Arabo parlato della Libia*. Milano: Hoepli.
- Grigore GRIGORE, GEORGE. 2007. *L'arabe parlé à Mardin. Monographie d'un parler arabe « périphérique »*. București: Editura universității din București.
- Grotzfeld GROTZFELD, HEINZ. 1964. *Laut- und Formenlehre des Damaszenisches Arabischen*. Wiesbaden: Franz Steiner.
- Har-Sob HARRELL, RICHARD S., UND HARVEY SOBELMAN. 2006. *A Dictionary of Moroccan Arabic. Moroccan–English. English–Moroccan*. Washington DC: Georgetown University Press.
- Hava HAVA, J. G. 1964. *Al-Faraid. Arabic-English Dictionary*. Beirut: Catholic Press.
- HB HINDS, MARTIN, UND EL-SAID BADAWI. 1986. *A Dictionary of Egyptian Arabic. Arabic-English*. Beirut: Librairie du Liban.
- Hill HILLELSON, SIGMAR. 1925. *Sudan Arabic English-Arabic Vocabulary*. London: Sudan Government.
- Holes HOLES, CLIVE. 2001. *Dialect, Culture, and Society in Eastern Arabia. I. Glossary*. Leiden, Boston und Köln: Brill.
- Jas-QD JASTROW, OTTO. 1981. *Die mesopotamisch-arabischen qeltu-Dialekte. Band II: Volkskundliche Dialekte in elf Dialekten*. Wiesbaden: Franz Steiner.
- Jull JULLIEN DE POMMEROL, PATRICE. 1999. *Dictionnaire arabe tchadien-français*. Paris: Karthala.
- KA Klassisches Arabisch
- Kurp KURPERSHOEK, P. MARCEL. 2005. *Oral Poetry & Narratives from Central Arabia. Voices from the Desert. 5. Glossary, Indices & List of Recordings*. Leiden: Brill.
- Lan-H LANDBERG, CARLO DE. 1901. *Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale. I. Ḥaḍramoūt*. Leiden: Brill.
- Lan-D LANDBERG, LE COMTE DE. 1920. *Glossaire Daṭīnois. Premier volume: ʔ – ḍ*. Leiden: Brill.
- Lane LANE, EDWARD WILLIAM. 1863–1893. *An Arabic-English Lexicon*. 8 Bände. London: Williams and Norgate (Nachdruck: Beirut: Librairie du Liban).

- Lethem LETHEM, G. J. 1920. *Colloquial Arabic. Shuwa Dialect of Bornu, Nigeria and the Region of Lake Chad*. London: Crown Agents for the Colonies.
- Lewin LEWIN, BERNHARD. 1966. *Arabische Texte im Dialekt von Hama mit Einleitung und Glossar*. Beirut und Wiesbaden: Franz Steiner.
- Lisān IBN MANZŪR, MUḤAMMAD IBN MUKARRAM. 1300–1308. *Lisān al-ʿArab*. Būlāq.
- Loub LOUBIGNAC, VICTORIEN. 1952. *Textes arabes des Zaër. Transcription, traduction, notes et lexique*. Paris: Besson.
- Madouni MADOUNI-LA PEYRE, JIHANE. 2003. *Dictionnaire arabe algérien-français. Algérie de l'ouest*. Paris: L'Asiathèque.
- Mahdi MAHDI, QASIM R. 1985. *The Spoken Arabic of Baṣra, Iraq. A Descriptive Study of Phonology, Morphology and Syntax*. Dissertation. Exeter: University of Exeter.
- Març-Dj MARÇAIS, PHILIPPE. 1956. *Le parler arabe de Djidjelli (Nord constantinois, Algérie)*. Paris: Maisonneuve.
- Març-E MARÇAIS, WILLIAM. 1906. 'L'Euphémisme et l'Antiphrase dans les dialectes arabes d'Algérie.' In Carl Bezold (Hrsg.), *Orientalische Studien. Theodor Nöldeke zum siebzigsten Geburtstag (2. März 1906)*. Bd. 1. Gießen: Töpelmann, 425–438.
- Març-T MARÇAIS, WILLIAM, AND ABDERRAHMÂN GUÏGA. 1925. *Textes arabes de Takroûna. I. Textes, transcription et traduction annotée*. Paris: Imprimerie nationale, Leroux.
- . 1958–1961. *Textes arabes de Takroûna. II. Glossaire*. 8 Bände. Paris: Imprimerie nationale, Geuthner.
- Mosc MOSCOSO GARCÍA, FRANCISCO. 2003. *El dialecto árabe de Chauen (Norte de Marruecos). Estudio lingüístico y textos*. Cádiz: Universidad de Cádiz.
- Mun ʿABD AL-MUNʿIM, ʂAFĀʿ. 2005. *Min ḥalāwit irrōḥ*. Madīnat 6 Uktūbar: s.n.
- Muš MUŠARRAFA, MUŠṬAFĀ. s.a. (geschrieben in den 40er-Jahren). *Qanṭara allaḍi kafar*. Al-Qāhira: s.n.
- Naam NAAMA, EREZ. 2013. 'Women Who Cough and Men Who Hunt: Taboo and Euphemism (*kināya*) in the Medieval Islamic World.' *Journal of the American Oriental Society* 133 (3): 467–493.
- Nataf NATAF, GILDA, UND BARBARA GRAILLE. 2002. *Proverbes libyens, recueillis par Roger Chambard. Avec un index arabe-français, français-arabe*. Paris: Gellas, Karthala.
- Nöldeke I NÖLDEKE, THEODOR. 1982. *Beiträge und neue Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft. Achtzehn Aufsätze und Studien, teilweise in zweiter verbesserter und vermehrter Auflage*. I–II. Amsterdam: APA-Philo Press (*Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft*. Strassburg: Trübner, 1904; *Neue Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft*. Strassburg: Trübner, 1910).
- NMÄ 2 Nördliches Mittelägypten: Fay (ilFayyūm)

- NP Nominalphrase
- OÄ 3 Oberägypten: (Bšēri, von Theben bis Esna)
- Pa-SM PAYNE SMITH, JESSIE. 1903. *A Compendious Syriac Dictionary*. Oxford: At the Clarendon Press.
- Paul PAUL, HERMANN. 1960. *Prinzipien der Sprachgeschichte*. 6. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Per-TR PEREIRA, CHRISTOPHE. 2010. *Le parler arabe de Tripoli (Libye)*. 'Estudios de Dialectología Árabe' 4. Zaragoza: Instituto de Estudios Islámicos y del Oriente Próximo.
- Pia PIAMENTA, MOSHE. 1991. *Dictionary of Post-Classical Yemeni Arabic. Part 2: ص – ي*. Leiden: E. J. Brill.
- Pinker PINKER, STEVEN. 1994. 'The Game of the Name.' *The New York Times*, 5. April 1994.
- Qaf QAFISHEH, HAMDÍ A. 1997. *NTC's Gulf Arabic-English Dictionary*. Lincolnwood: NTC Publishing Group.
- Qāsim QĀSIM, ṢAWN AŠ-ŠARĪF. 2002. *Qāmūs al-lahǧa al-šāmmiyya fī as-Sūdān. Aṭ-Ṭabša aṭ-ṭāliṭa muzayyada wa munaqqaša*. Al-Xurṭūm: Ad-Dār as-Sūdāniyya li-l-Kutub.
- Reich REICHMUTH, STEFAN. 1983. *Der arabische Dialekt der Šukriyya im Ost-sudan*. Hildesheim, Zürich und New York: Olms.
- Reinhardt REINHARDT, CARL. 1894. *Ein arabischer Dialekt gesprochen in 'Omān und Zanzibar*. 'Lehrbücher des Seminars für Orientalische Sprachen zu Berlin' 13. Stuttgart und Berlin: Spemann.
- See-R SEEGER, ULRICH. 2009. *Der arabische Dialekt der Dörfer um Ramallah. Teil 2: Glossar*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Smi-Am SMITH, IAN, UND MORRIS T. AMA. 2005. *Juba Arabic-English Dictionary: Kamuus ta Arabi Juba aa Inqlizi*. Kampala: Fountain Publishers.
- Spiro 1895 SPIRO, SOCRATES. 1895. *An Arabic-English Vocabulary of the Colloquial Arabic of Egypt*. Cairo: Al-Mokattam Printing Office.
- Spiro 1923 SPIRO BEY, SOCRATES. 1923. *Arabic-English Dictionary of the Modern Arabic of Egypt*. 2. Aufl. Cairo: Elias' Modern Press.
- Stewart STEWART, FRANK HENDERSON. 1990. *Texts in Sinai Bedouin Law. Part 2: The Texts in Arabic. Glossary*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Stu-TR STUMME, HANS. 1898. *Märchen und Gedichte aus der Stadt Tripolis in Nordafrika. Eine Sammlung transkribierter prosaischer und poetischer Stücke im arabischen Dialekte der Stadt Tripolis nebst Übersetzung, Skizze des Dialekts und Glossar*. Leipzig: Hinrichs.
- Tai-Chei TAINE-CHEIKH, CATHERINE. 1990. *Lexique français-hassāniyya (dialecte arabe de Mauritanie)*. Nouakchott: Centre Culturel Français A. de Saint-Exupéry, Institut Mauritanien de Recherche Scientifique.

- Talay TALAY, SHABO. 2002. 'Der arabische Dialekt von Hasköy (Dër-Khāṣ), Ost-anatolien. Teil II: Texte und Glossar.' *Zeitschrift für Arabische Linguistik* 41: 46–86.
- Talmoudi TALMOUDI, FATHI. 1980. *The Arabic Dialect of Sūsa (Tunisia)*. 'Orientalia Gothoburgensia' 4. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis.
- Tam-Pe TAMIS, RIANNE, UND JANET PERSSON. 2011. *Concise Dictionary: Sudanese Arabic-English, English-Sudanese Arabic*. Khartoum: Comboni College of Science and Technology.
- Voc-Wal VOCKE, SIBYLLE, UND WOLFRAM WALDNER. 1982. *Der Wortschatz des anatolischen Arabisch*. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Erlangen: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.
- Vyc VYICHL, WERNER. 1959. 'A Forgotten Secret Language of the "Abbādi Shaykhs."' *Kush: Journal of the Sudan Antiquities Service* 7: 222–228.
- WAD I BEHNSTEDT, PETER, UND MANFRED WOIDICH. 2011. *Wortatlas der arabischen Dialekte. Band I: Mensch, Natur, Fauna und Flora*. Leiden und Boston: Brill.
- WAD III BEHNSTEDT, PETER, UND MANFRED WOIDICH. 2011. *Wortatlas der arabischen Dialekte. Band III: Verben, Adjektive, Zeit und Zahlen*. Leiden und Boston: Brill.
- Wehr-Kr WEHR, HANS, UND LORENZ KROPFITSCH. 2020. *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart. Arabisch – Deutsch*. 6., von Lorenz Kropfitsch völlig neu bearbeitete und erweiterte Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Wetzstein WETZSTEIN, I. G. 1869. 'Aus einem Briefe des Herrn Consul Wetzstein an Prof. Fleischer.' *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 23 (1–2): 309–313.
- WKAS *Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache*. 1970 ff. In Verbindung mit Mechthild Kellermann bearbeitet von Manfred Ullmann. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Woi-B WOIDICH, MANFRED. 2018. 'Lexical Creativity in Arabic Dialects: The Case of "Behind, Buttocks."' *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 108: 241–264.
- Woi-H WOIDICH, MANFRED. 1980. 'Text aus il-Biṣrāt.' In Wolfdietrich Fischer und Otto Jastrow, *Handbuch der arabischen Dialekte*. Wiesbaden: Harrassowitz, 235–242.
- Woi-MÄ WOIDICH, MANFRED. 1978. 'Bemerkungen zu den arabischen Dialekten Mittelägyptens.' *Zeitschrift für Arabische Linguistik* 1: 54–63.
- Wolfer WOLFER, CLAUDIA. 2007. *Arabische Geheimsprachen*. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Bayreuth: Lehrstuhl für Arabistik, Universität Bayreuth. https://www.arabistik.uni-bayreuth.de/pool/dokumente/Wolfer_2007_Arabische_Geheimsprachen.pdf.

- Woo-Bee WOODHEAD, D. R., UND WAYNE BEENE. 1967. *A Dictionary of Iraqi Arabic: Arabic-English*. Washington, DC: Georgetown University Press.
- Wor WORSLEY, ALAN. 1925. *Sudanese Grammar*. London: Society for Promoting Christian Knowledge.
- Yāsīn ʕABD AR-RAḤĪM, YĀSĪN. 2003. *Mawsūʕat al-ʕāmmiyya as-sūriyya*. 4 Bände. Dimašq: Manšūrāt Wizārat at-Ṭaqāfa.